Nr. 87. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 21. Februar 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 20. Februar. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am gestrigen Nachmittage eine gemeinschaftliche Spazierfahrt nach Charlottenburg. Um 8 Uhr hatten die kaiserlichen Majestäten den Chef des Zivilkabinets Wirkl. Geheimen Rath Dr. v. Lucanus, den Hof- und Domprediger Dr. Kögel, Dr. Güßfeld, den Direktor des französischen Gymnasiums Dr. Schulze, den Rechtsanwalt Dr. Hagemann aus Leipzig und den Kammerherrn Grafen v. Hohenthal mit Einladungen zur Tafel beehrt. Am heutigen Vormittage hatten beide Majestäten wieder eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten unternommen. Von derselben zurückgekehrt, hörte Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des General-Lieutenants und General-Adjutanten v. Wittich, konferirte mit dem Kriegsminister, General der Infanterie v. Verdy du Vernois, und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinets, General-Lieutenant und General-Adjutant v. Hahnke.

Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich unternahm gestern Nachmittag mit den beiden Prinzessinnen Töchtern eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten. Nach der Rückkehr von derselben empfing Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich um 4½ Uhr den Reichskanzler Fürsten Bismarck und dessen Gemahlin.

— Die Berliner Garnison ist heute Mittag ganz plötzlich und unerwartet allarmirt worden. Als Sammelplatz wurde der Kreuzberg angegeben. Durch alle Straßen zogen zwischen 1 und 2 Uhr im schnellen Schritt die Bataillone, aus Moabit kamen die Ulanen im scharfen Trab herangeritten, hinterher zog in möglichster Hast die reitende Artillerie. Die Uebergänge an den Straßen waren für mehrere Minuten gesperrt. Das Publikum, das am Potsdamer Platz, an den „Linden", der Friedrichstraße u. s. w. in dicht gedrängten Schaaren stand, beunruhigte sich nicht wenig über diese Allarmirung am Wahltag. Allgemein war die Ansicht verbreitet, daß die Truppenaufzüge etwaige Unruhestifter noch rechtzeitig warnen sollten. Natürlich schwirrten auch die ungeheuerlichsten Gerüchte durch die Stadt, und allerhand Schauderdinge konnte man hören. Wie das „B. T." hört, hatte das Truppenaufgebot keinen anderen Zweck als den, die säumigen Wähler mit Kanonenkugeln und rauchlosem Pulver an die Wahlurne zu treiben. Jedenfalls ist es etwas Neues für Berlin, die schneidigen Truppen in die — Wahlmanöver ziehen zu sehen.

— Der „Hannöversche Kourier" schreibt: Die Stichwahlen, welche bei der bevorstehenden Reichstagswahl nöthig werden sollten, werden bereits am Freitag, den 28. d. M., stattfinden. — An einer weiteren Bestätigung dieser Nachricht fehlt es bis jetzt.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung die Gesetzesvorlage, betreffend „Gewerbliche Schiedsgerichte und Einigungsämter" genehmigt. Damit würden, soweit es den einen gesetzgebenden Faktor im Reiche anlangt, Maßnahmen zum Abschluß gelangen, welche in den Rahmen des in den kaiserlichen Erlassen vom 4. d. M. skizzirten sozialreformatorischen Programms gehören. Es handelt sich daher nicht um eine auf einem anderen Boden gewachsene oder außer Zusammenhang mit dem letzteren stehende Aktion, sondern lediglich um die Vorwegnahme eines Einzelpunktes, welcher schon längst Gegenstand der Erwägung und Erörterung im Bundesrathe gewesen und so spruchreif geworden ist. Es ist klar, daß auf diese Weise auch in der formellen Behandlung eine Abweichung insofern Platz greifen wird, als eine vorgängige Begutachtung dieses Abschnittes sozialreformatorischer Gesetzgebung durch den Staatsrath nicht wohl mehr stattfinden kann. Wenn eine Sache erst zur Beschlußfassung im Bundesrathe gelangt ist, fehlt es an Platz für die Vorarbeit des Staatsrathes. Man würde aber in der Annahme fehlgehen, daß diese Materie mit der Beschlußfassung des Bundesrathes aus den Berathungen des Staatsraths völlig ausscheiden werde. Denn es wird nicht allein die Beschlußfassung des Bundesrathes die Voraussetzung für manche von dem Staatsrathe abzugebende gutachtliche Aeußerungen bilden, sondern vor Allem das reiche, der Beschlußfassung des Bundesrathes zu Grunde liegende Material für die Arbeit des Staatsraths nutzbar gemacht und zu diesem Ende demselben mitgetheilt werden.

— Wir haben neulich bei Besprechung der Verhandlungen im sächsischen Landtage erwähnt, seitens der sozialdemokratischen Abgeordneten sei eine Anzahl Anträge eingebracht worden bezüglich Abwälzung aller Steuerlasten auf den Staat und eine die unteren Klassen ent- und die oberen Klassen belastende Reform der Einkommensteuerskala.

Das politische Programm der Sozialdemokraten ist bekanntlich an positiven Forderungen sehr arm. Sie wollen die bestehende staatliche und gesellschaftliche Ordnung zerstören; darüber sind sie sich klar. Aber keiner unserer heutigen Sozialdemokraten vermag eine Antwort auf die Frage zu geben, wie das neue Gebäude beschaffen, wie der Zukunftsstaat eingerichtet sein soll, von dem sie den urtheilslosen Massen vordeklamiren. Zu dem wenigen Positiven, was die Sozialdemokratie proklamirt, gehört die progressive Einkommensteuer; allein man braucht dieser Idee nur auf den Leib zu gehen, um alsbald die Ueberzeugung zu gewinnen, daß sie den Staat ruiniren muß. Eine Progressivsteuer würde nothwendig zur Vernichtung unseres ganzen wirthschaftlichen Lebens führen. Wird das Prinzip einmal anerkannt, so läßt sich seine logische Entfaltung nicht mehr hindern, und in dieser letzteren liegt es, daß das Gemeinwesen schließlich alles Einkommen konfiszirt, das nicht absolut zu des Lebens Nothdurft erforderlich ist.

Setzt man nun den unmöglichen Fall, daß jene Gefahr sich vermeiden ließe, daß man die Progression in gewisse Grenzen halten könnte, so ergiebt sich, daß das sozialdemokratische Ideal ohne Werth ist, denn das Ergebniß einer progressiven Einkommensteuer würde selbst dann noch ein verschwindend kleines sein, wenn man die höheren Einkommen mit einem ganz abnormen Prozentsatz heranziehen wollte.

Wir haben uns die Mühe genommen, hierüber an der Hand der statistischen Daten über die Einkommensteuer in Preußen eine Berechnung aufzustellen, deren Ergebniß wir in Folgendem wiedergeben:

Im Etatsjahre 1889/90 betrug die Gesammtzahl der zur klassifizirten Einkommensteuer, einschließlich der 12. Stufe der Klassensteuer, veranlagten Personen überhaupt nur 232,477 Steuerpflichtige. Das Gesammteinkommen derselben beläuft sich auf etwa 1694 Millionen; der Betrag der hieroon nach der gegenwärtigen Steuerveranlagung zu zahlenden Steuern auf etwa 47 Millionen. Würde man nun beispielsweise bei der 10. Steuerstufe, welcher ein Einkommen von über 10,800 Mark zu Grunde liegt, mit der Progression beginnen und von 4 Prozent bis 30 Prozent beziehungsweise auch bis 50 Prozent steigen, so würde man im ersten Falle auf ein Steuererträgniß von etwa 96½ Millionen, im letzteren von etwa 124½ Millionen kommen. Bei einer Progression bis 30 Prozent würde danach gegen das jetzige Erträgniß ein Mehrbetrag von etwa 49 Millionen; bei einer solchen von 50 Prozent ein Mehrbetrag von etwa 77 Millionen zu erwarten sein.

Nach dem letzten Staatshaushalts-Etat betragen die Ausgaben des preußischen Staates insgesammt 1513 Millionen. Die Sozialdemokraten werden also, wenn sie ihr Ziel auf dem Wege der progressiven Einkommensteuer erreichen wollen, schon dazu schreiten müssen, ziemlich das gesammte Einkommen der zur Einkommensteuer veranlagten Personen einzuziehen.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

Der „Nat.-Ztg." zufolge soll der General-Stabsarzt der Armee, Dr. von Coler, soeben einen Bericht über die Ausbreitung, den Charakter und die Folgeerscheinungen der Influenza-Epidemie veröffentlicht haben. Schon diese Mittheilung bedarf ebenso einer Berichtigung, wie die von der „Nat.-Ztg." aus dem vermeintlichen Bericht mitgetheilten Angaben. Der General-Stabsarzt Dr. von Coler hat, wie wir äußerlich vernehmen, an die leitenden Stellen und einige Professoren eine allerdings hochinteressante Abhandlung über den bisherigen Stand der Influenza gesandt. Ganz frei blieben von der Krankheit bisher die Garnisonen Jüterbog, Görlitz, Liegnitz, Gleiwitz und einige kleinere Orte.

Dem Publikum wird die Abhandlung, soweit dieselbe weiteren Kreisen von Interesse sein kann, wohl auch in geeigneter Weise bekannt werden.

— Die vor einigen Wochen fällig gewesene Post von Lamu ist, wie den „Hamb. Nachr." aus Berlin geschrieben wird, hier ausgeblieben und auch der Missions-Inspektor in Neukirchen bei Mörs hat seine von dort erwarteten Briefe nicht erhalten. Dagegen sind den baierischen Missionaren Briefe aus Mombas zugegangen. Man hat deswegen vermuthet, daß das englische Schiff vor Lamu vorbeigefahren ist und die Post von Lamu nicht mitgenommen hat. Die nächste ist am kommenden Sonntage fällig, und man ist gespannt, ob sie rechtzeitig eintreffen wird. Was das vielbesprochene Vorgehen der englischen Gesellschaft auf Manda und Patta betrifft, so meint der Korrespondent der „Hamb. Nachr.": Thatsächlich wurde das Vorgehen der englischen Gesellschaft auf den genannten Inseln offenbar ähnlich wie das frühere an dem Beletsoni-Kanal dadurch beschleunigt, daß die Gesellschaft dem von ihr gefürchteten Anschluß der Witu-Gesellschaft an die ostafrikanische Gesellschaft zuvorkommen wollte. Der Anschluß bleibt vorbereitet und von der Abtretung deutschen Gebietes an das Ausland ist keine Rede. Der angebliche Plan wird in den betheiligten Kreisen als vollständig unbegründet bezeichnet und zurückgewiesen.

— Zum bevorstehenden 75jährigen Jubiläum des Garde-Kürassier-Regiments werden nachstehende Daten aus der Regimentsgeschichte von Interesse sein:

Am 21. Februar 1815 befahl König Friedrich Wilhelm III. die Formation des Garde-Ulanen-Regiments aus der Garde-Ulanen- und Garde-Kosaken-Eskadron des damaligen leichten Garde-Kavallerie-Regiments, sowie aus zwei aus dem schlesischen National-Kavallerie-Regiment herauszuziehenden Eskadrons. Im Jahre 1821 wurde das Garde-Ulanen-Regiment in das Garde-Kürassier-Regiment umgeformt. 75 Jahre sind seit der Formation des Regiments verflossen. Nach langem Frieden war dem Regiment die Gelegenheit geboten, auf dem Schlachtfelde einen Ruhm zu erneuern, den seine Stammtruppen in den glorreichen Kriegen 1813 und 1814 zu erkämpfen das Glück hatten; im Frieden und Krieg hat das Regiment stets gethan, was vom Soldaten verlangt wird: es hat stets in unerschütterlicher Treue fest zu seinem Kriegsherrn gestanden; jede neue Generation suchte der vorhergehenden zu gleichen an Treue und Hingebung für die Person des Monarchen, und an Eifer in der Uebung der kriegerischen Tugenden sie zu übertreffen. — Bei der Uniformirung des Garde-Ulanen-Regiments in ein Garde-Kürassier-Regiment wurde die Leitung des Formationsgeschäfts im Großen dem Generalmajor von Knobelsdorff übertragen, während die Details dem Kommandeur des Regiments, Oberstlieutenant von Krafft, überlassen blieben. Die Uniform bestand aus weißen Kirseykollets mit kornblumenblauem Kragen und zwei weißen Bandlitzen; als Kopfbedeckung diente ein russischer Helm von schwarzem Leder mit einem Kamm von schwarzem Roßhaar. Die Kürasse stammten von den 1814 in Paris erbeuteten Kürassen her. Die erste Rangliste weist folgende Offiziere nach: Oberstlieutenant und Kommandeur Baron von Krafft, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier v. Fröhlich, Rittmeister Graf von Poninsky, v. Heister, v. Harder, v. Plehwe, Premierlieutenants v. Berg, Graf Finckenstein, v. Pritzelwitz, Krutisch, Sekondelieutenants v. Lauer-Münchhofen, du Moulin, Graf Lottum, v. Bockum, gen. von Dolffs, von Kaphengst, Graf Blücher von Wahlstatt, v. Schwarzenau, Regiments-Adjutant v. Kotze, Graf Schulenburg, v. Winterfeld. Aggregirt: Oberst Prinz zu Hessen-Kassel, Major von Strantz, persönlicher Adjutant des Prinzen Friedrich von Preußen, Major v. L'Estocq, Adjutant beim Generalkommando des Gardekorps, Major von Duncker rc., Regimentsarzt Dr. Biescke. Bei der großen Parade am 21. Oktober 1821 wurde das Regiment dem Könige zum ersten Mal in seiner neuen Uniform vorgeführt. Bei der Uniformirung waren auch die Standarte der Garde-Ulanen und die silberne Trompete auf das Garde-Kürassier-Regiment übergegangen. Die silbernen Pauken wurden neu angefertigt. Am 20. Juli 1834 wurde auf Wunsch des Kaisers Nikolaus von Rußland ein Detachement nach Petersburg gesandt, um der Einweihung eines Denkmals beizuwohnen, welches dem Andenken Kaiser Alexanders I. und den vereinten Kämpfen der Russen und Preußen gegen Frankreich gewidmet war. Das Detachement führte der damalige Prinz Wilhelm, der spätere Kaiser. Ebenso nahm ein Kommando des Regiments an den großen russischen Truppenübungen bei Kalisch Theil, wo der König das gesammte preußische Detachement am 12. September 1835 selbst in das Lager führte. Zum Andenken hieran erhielten Unteroffiziere und Mannschaften eine schwarz, gelb und weiß wollene Schnur auf den Achselklappen. Im Jahre 1842 schenkte Prinz August von Würtemberg dem Regiment 12 lange Trompeten, wie sie bei der russischen Gardekavallerie geführt werden. Am 31. Mai 1851 war das Regiment Zeuge der Enthüllung des Denkmals Friedrich II., und am 15. Oktober 1861 war es mit seiner Standarte bei der Krönung in Königsberg vertreten. — Im Jahre 1866 nahm das Regiment an den Gefechten bei Skalitz und Miscoles und an der Schlacht bei Königgrätz Theil. Im Feldzuge gegen Frankreich 1870—71 finden wir es in den Schlachten bei St. Privat, Beaumont und Sedan, sowie bei der Belagerung von Paris. Seit seinem Bestehen hat das Regiment sechzehn Kommandeure gehabt: 1815—32 Oberstlieutenant v. Krafft, 1832—40 Major v. Sydow, 1840—44 Oberst Prinz August von Würtemberg, 1844—48 Oberstlieutenant von Bischoffswerder, 1848—54 Major Freiherr von Lauer-Münchhofen, 1854—56 Oberst von Arnim, 1856—58 Major von der Schulenburg, 1858—63 Major Baron von Rheinbaben, 1863 Major Freiherr von Stenglin, 1863—69 Oberst von Lüderitz, 1869—73 Oberst von Brandenstein, 1873—80 Oberst Freiherr von Locquenghien, 1880—81 Oberstlieutenant Graf von Arnim, 1881—84 Oberst von Ostau, 1884—89 Oberst Freiherr von Fürstenberg-Vorbeck, seit 1889 Oberstlieutenant Prinz zu Salm-Horstmar. — Das Regiment hat von jeher die Ehre gehabt, Allerhöchste und Höchste fürstliche Personen zu seinem Offizierkorps zu zählen. Gegenwärtig gehören dem Regimente an: Großherzog Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin, welcher am 28. August 1875 als Major à la suite des Regiments gestellt wurde; 1879 avancirte derselbe zum Oberstlieutenant, 1883 nach der Thronbesteigung zum Generalmajor, 1887 zum Generallieutenant, und am diesjährigen Geburtstage des Kaisers zum General der Kavallerie. Als zweiter regierender Fürst ist Fürst Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt zu nennen, welcher am 2. September 1889 als Rittmeister eintrat, am 19. Januar cr. die Regierung übernahm und am 27. Januar cr. unter Stellung à la suite des Regiments zum Oberst befördert wurde. Zu den jüngsten Offizieren des Regiments zählt Prinz Maximilian von Baden, Sohn des Prinzen Wilhelm von Baden und Neffe des Großherzogs, welcher im vorigen September zur Dienstleistung im Regiment eingetreten ist. Als Standarte führt das Regiment zufolge Kabinetsschreibens vom 24. Februar 1815 eine Standarte des Regiments Gardes du Corps und zwar die der Leibschwadron, welche am 18. April 1815 zum ersten Mal in Gebrauch genommen ist. Die durch mehrfache Brüche unbrauchbar gewordene Stange ist unter möglichster Verwendung der alten Beschläge im Jahre 1876 durch eine neue ersetzt worden.

Am Jubiläumstage wird auf dem Kasernenhofe in der Alexandrinenstraße ein Regimentsappell abgehalten, bei welchem der Kommandeur eine Ansprache halten wird. Abends wird sich das Offizierkorps mit seinen alten Kameraden und geladenen Gästen im Kaiserhof zu einem Festmahl vereinigen. (N. A. Ztg.)

— Der „Köln. Volksztg." zufolge wird am Montag die Konsekration und Inthronisation des Bischofs Dr. Hermann Dingelstadt im Dome zu Münster i. W. erfolgen.

— Herr Kennan hat soeben in Newyork, wie von dort dem „Standard" telegraphirt wird, den Wortlaut des Befehls veröffentlicht, nach welchem sogenannte politische Verbrecher in Sibirien genau so wie gemeine Verbrecher behandelt werden sollen. Dieser Befehl ist vom 8. März 1888 datirt und von Galkin Wassikij, dem Direktor der Hauptgefängniß-Verwaltung, unterzeichnet.

— In Ergänzung unserer gestrigen Mittheilung über das vom Reichsversicherungsamt erlassene Rundschreiben betreffs der Ordnungsstrafen gegen die Betriebsunternehmer wollen wir erwähnen, daß nach dem letzten vom Amte an den Reichskanzler erstatteten Geschäftsberichte im Jahre 1889 nicht weniger als 3377 Beschwerden gegen Strafverfügungen der Berufsgenossenschaften bei ihm zur Bearbeitung gelangten.

— Die Schweine-Einfuhr von den dänischen Inseln seewärts ist, den Kieler Blättern zufolge, unter der Bedingung der Abschlachtung der Thiere im Kieler Schlachthause gestern wieder gestattet.

— Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Mainz hat auf Anregung des Kriegsministeriums das dortige Kriegsgericht eine Untersuchung gegen eine Anzahl Militärpersonen eingeleitet, die mehrere zu den Uebungen eingezogene Volksschullehrer durch höchst beleidigende Ausdrücke herabgewürdigt haben sollen.

Kiel, 19. Februar. Die Kreuzerfregatte „Prinzeß Wilhelm", welche ursprünglich Ordre hatte, schon Mitte dieses Monats wieder in Wilhelmshafen außer Dienst zu stellen, mußte sich kürzlich einer größeren Reparatur auf der hiesigen kaiserlichen Werft unterziehen. Heute konnte die Fregatte erst ihre Probefahrten wieder aufnehmen und wird daher die Ueberführung nach Wilhelmshafen erst im März stattfinden können.

Nach einer Mittheilung des Oberkommandos der Marine steht bei der Offiziers-Uniform demnächst eine Aenderung der Säbelkuppeln und Aermelkronen bevor. Neubeschaffungen sind daher bis auf Weiteres zu unterlassen.

Wilhelmshafen, 19. Februar. Durch allerhöchste Kabinetsordre vom 18. d. M. ist Folgendes bestimmt: Die Korv.-Kapitäne Geißler, kommandirt zur Dienstleistung im Reichs-Marine-Amt, Rötger, Kommandeur der 1. Matrosen-Artillerie-Abtheilung, und v. Schuckmann II., Kommandant des Stammschiffes der Reserve-Division der Nordsee, sind, unter Belassung in ihren gegenwärtigen Dienststellen, zu Kapitäns zur See befördert. Dem Korvetten-Kapitän Geiseler, Artillerie-Offizier vom Platz und Vorstand des Artillerie-Depots zu Wilhelmshafen, ist unter Belassung in seiner gegenwärtigen Dienststelle der Charakter als Kapitän zur See verliehen worden.

Straßburg i. E., 19. Februar. Im Statthalterpalaste fand gestern Abend die erste große Abendgesellschaft in dieser Saison statt. Ursprünglich war diese Soiree zu einem viel früheren Zeitpunkte beabsichtigt gewesen; die in Folge des Ablebens der Kaiserin Augusta eingetretene Landestrauer hatte dann alle Vorbereitungen vereitelt. Aus der Stadt und dem ganzen Lande herbeigeströmt, füllte gegen 9 Uhr die immerfort wachsende Schaar der Eingeladenen die weiten Räume; die Zahl der Anwesenden mochte sich schließlich auf über Tausend belaufen. Die eingeborene wie die eingewanderte Gesellschaft stellte ihr Kontingent zu den Gästen. Der kaiserliche Statthalter und seine fürstliche Gemahlin bewegten sich mit jener Huld im Kreise ihrer Gäste, welche diesen den Aufenthalt im Palaste des Vertreters Sr. Majestät zu einer wirklich festlichen Stunde machte. Allerseits wurde dabei die ganz außerordentliche Frische und Rüstigkeit des Fürsten hervorgehoben, der durch sein Auftreten seine Jahre Lügen straft.

Frankreich.

Paris, 19. Februar. Der Ministerrath wird morgen oder übermorgen über die eventuelle Betheiligung an der Berliner Arbeiterschutz-Konferenz berathen. Es besteht die Absicht, die Antwort Frankreichs so lange aufzuschieben, bis Belgien und die Schweiz geantwortet haben werden.

Der Herzog von Orleans empfängt nur noch die Herzogin Chartres, die Prinzessin Marguerite, den Herzog von Luynes und Bocher. Letzterer erzählte, der Herzog von Orleans habe sich nach Lesung der republikanischen Blätter, welche eine Begnadigung auf ein entsprechendes Gesuch in Aussicht stellen, doch geweigert, ein solches Gesuch in Aussicht stellen, doch geweigert, ein solches Gesuch einzureichen. Trotzdem ist Bocher überzeugt, daß eine Begnadigung alsbald erfolgen werde.

Schweiz.

Bern, 19. Februar. Die Regierung von Luxemburg hat ihre Theilnahme an der internationalen Arbeiterschutz-Konferenz in Bern zugesagt und ihre Delegirten bezeichnet.

Zürich, 18. Februar. Wenn ein richterlicher Beamter an dem Grabe eines anarchistischen Bombenverfertigers die Leichenrede hält, so ist das etwas mehr, als man selbst in der freien Schweiz verlangen und wohl auch seitens der Mehrzahl von deren Bevölkerung vertragen kann. In diesem Sinne hat, wie der „A. Ztg." berichtet wird, die kantonsräthliche Geschäftsprüfungskommission dem sozialrevolutionären Bezirksanwalte Lang, welcher dem Bombenmacher Brinstein die Grabrede hielt, eine scharfe Rüge ertheilt; aber Lang hatte Beschwerde dagegen erhoben. In der heutigen Sitzung des Kantonsrathes kam diese Angelegenheit zur Sprache. Die Kommission hielt ihren Standpunkt aufrecht. Auch andere Redner sprachen sich in diesem Sinne aus, während von dritter Seite auf die Verfassung hingewiesen wurde, welche es jedem Bürger, also auch dem Beamten freistelle, seine Ansicht frei zu äußern, nach Belieben Vereinen beizutreten und Versammlungen anzuwohnen. Dem gegenüber beschloß aber der Kantonsrath mit 104 gegen 85 Stimmen, den angefochtenen Abschnitt des Kommissionsberichts und damit die Herrn Lang ertheilte Rüge ausdrücklich zu billigen. Im Kanton Aargau wird sich nächstens eine ähnliche Geschichte abspielen, indem dort der aus dem Wohlgemuth-Handel bekannte Bezirksamtmann Baumer eine Beschwerde gegen die Maßregelung und die Geldstrafe von 50 Franks erhoben hat, welche der Regierungsrath über ihn ergehen ließ.

Spanien und Portugal.

Aus **Funchal,** 3. Februar, wird der „Köln. Volksztg." berichtet:

„Die Aufregung, die in Portugal augenblicklich gegen England herrscht, macht sich auch hier auf Madeira geltend, trotz dem Einflusse der zahlreichen und wohlhabenden hiesigen englischen Kolonie und der großen Abhängigkeit, in der so viele Madeiresen von den hiesigen englischen Geschäftshäusern leben. Ist doch der weitgrößte Theil des Handels hier in englischen Händen. Schon gleich nach Bekanntwerden des englischen Ultimatums war der Unwille allgemein, und ein hiesiges Blatt scheute sich nicht, mit Niedermetzelung aller Engländer zu drohen, falls englische Kriegsschiffe hier feindlich eingreifen würden. Abgesehen von einzelnen Beleidigungen von Engländern, die sich in der Oeffentlichkeit zeigten, blieb es jedoch bei unschuldigen Straßenkundgebungen und Schreiereien, an welchen fast nur Schüler und die niedrigste Volksklasse theilnahmen. Vor einem englischen Hotel hätte es allerdings leicht zu einem blutigen Auftritt kommen können. Auf die andauernden Rufe gegen England hin glaubte ein Engländer mit einem Glas Wasser antworten zu sollen, das er über die schreiende Menge von einem Fenster der zweiten Etage aus hinabgoß. Das machte die Leute wüthend, und sie zertrümmerten das betreffende Fenster mit Steinwürfen. Die Polizei verhinderte größere Ausschreitungen, und der englische Konsul beeilte sich das Vorgehen seines Landsmannes strengstens zu tadeln. Zu Gunsten der nationalen Vertheidigung haben fast alle Beamten verhältnißmäßig hohe Beiträge gezeichnet, und ebenso werden Theatervorstellungen, Konzerte u. s. w. zu gleichem Zweck abgehalten. Auch hier sind von manchen portugiesischen Häusern die Beziehungen mit englischen abgebrochen worden. Zwei Straßen, welche nach Engländern benannt sind, sollen umgetauft werden und patriotische Namen erhalten. Vorgestern Abend kam es hier zu neuen, aber ungefährlichen Straßenkundgebungen. Nach Schluß einer Versammlung im republikanischen Studentenklub durchzogen die Theilnehmer und hinzukommende Neugierige, über 2000 (!) an Zahl, die verschiedenen Straßen Funchals, um vor den verschiedenen Konsulaten Aufstellung zu nehmen. Zuerst ging's zum österreichischen Konsulat. Der betreffende Konsul trat hinaus mit einem Hoch auf Portugal; dann zum italienischen Konsul, der sich am Fenster zeigte und zuerst die portugiesische, darauf die italienische Fahne entrollte. Ein Gleiches geschah vor dem spanischen, russischen, französischen und amerikanischen Konsulat."

Schweden und Norwegen.

Christiania, 18. Februar. Der Nordlandfahrer Dr. Nansen hielt heute Abend in der Geographischen Gesellschaft hierselbst einen Vortrag über die von ihm geplante Nordpol-Expedition. Derselbe beabsichtigt, ein möglichst starkes Schiff bauen zu lassen, mit stark eingebogenen Seiten, um vom Eise nicht zerdrückt, sondern eher gehoben zu werden. Die Fahrt soll durch die Behring-Straße gehen und es soll versucht werden, mittelst der dort vorhandenen günstigen Strömung soweit wie möglich nordwärts zu gelangen und thunlichst bald die neu-sibirischen Inseln zu erreichen. Von hier aus soll die Weiterreise nach dem Nordpol stattfinden, bis wohin der Strom wahrscheinlich führe.

Rumänien.

Bukarest, 19. Februar. Der Senat begann die Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Trennung des Pionierdienstes von der Artillerie und die Organisirung eines Spezialkorps für denselben. Der Thronfolger nahm an der Sitzung Theil. — Der gestrige Hofball verlief äußerst glänzend.

Bulgarien.

Aus **Sofia** wird der „Nat.-Ztg." vom 17. d. Mts. geschrieben:

In der nächsten Woche soll die gegen Panitza und seine Genossen eingeleitete Untersuchung abgeschlossen werden. Früher wird die Regierung ihr bisher beobachtetes Schweigen über die Angelegenheit nicht brechen. Die Polizei hat noch immer vollauf zu thun, um verdächtige Elemente zu überwachen. Man soll nämlich einigen Leuten auf die Spur gekommen sein, die mit dem Plane umgingen, auf irgend eine Weise in den Besitz jener Dokumente zu gelangen, die bei der Verhaftung Panitza's in die Hände der Regierung gefallen sind. Man erachtet es nach wie vor für nothwendig, nach allen Richtungen hin auf der Hut zu sein. Denn es ist nicht ausgeschlossen, daß die Russophilen neue Anzettelungen wagen werden, und je eifriger die russischen Stimmen eine russische Theilnahme an den letzten Vorgängen in Abrede stellen, mit desto größerem Mißtrauen verfolgt man die Haltung Rußlands. Es ist dies auch nicht zu verwundern, da russische Stimmen fortfahren, den Zusammenbruch der inneren Verhältnisse Bulgariens zu prognostiziren, welcher Moment nur abgewartet werde, um mit den seit langem vorbereiteten Plänen herauszurücken. In Serbien setzt man russophilerseits alles daran, die serbisch-bulgarischen Beziehungen, die ohnedies schon gespannte sind, noch weiter zuzuspitzen. Man ist hier über die Kurzsichtigkeit, die in den maßgebenden serbischen Kreisen an den Tag gelegt wird, nachgerade erstaunt, besonders aber über die Vertrauensseligkeit, mit der man Montenegro seine sich über Serbien ausbreitenden Netze spinnen läßt. Hier hat man beispielsweise bestimmte Nachrichten, aus denen hervorgeht, daß der Besuch des montenegrinischen Ministers Vukovitsch in Belgrad nur Sondirungszwecken diente, und daß diese Reise sowie ihre Ausdehnung auf Konstantinopel mit der Verschwörung Panitza's in Zusammenhang gestanden, wobei auf das Gelingen der Verschwörung gerechnet worden. Man ist hier überzeugt, daß, wenn die Beseitigung des Fürsten und der Regierung geglückt wäre, die Kandidatur des Fürsten Nikolaus für den bulgarischen Thron sofort auf der Bildfläche erschienen wäre. Vielfach hört man die Hoffnung äußern, daß die jüngsten Ereignisse die Mächte von der Nothwendigkeit, der Stellung des Fürsten einen legalen Charakter zu geben, überzeugen werden und daß die Ergebnisse der Untersuchung die Mächte in dieser Ueberzeugung bestärken werden.

Griechenland.

Athen, 15. Februar. Nach neuesten Meldungen über die Militärbewegung in Larissa ist nur durch das Dazwischentreten des Königs Georg die Gefahr eines offenen Aufstandes beseitigt worden. Der König veranlaßte den Ministerpräsidenten, die Versetzungen der 31 Offiziere zurückzunehmen, da er dieselben nicht als gerechtfertigt ansehen könne. Nur 5 Offiziere wurden versetzt, jedoch in einer Form, daß diese Versetzung eher als eine Beförderung angesehen werden konnte. Im Uebrigen haben nun sämmtliche 85 Offiziere der Garnison Larissa eine Denkschrift dem Könige übersandt, in welcher sie alle Mißstände der Armeeverwaltung einzeln darlegen und um Abhülfe bitten. Der König hat diese Denkschrift entgegengenommen.

Afrika.

Ueber Aufstände in Marokko veröffentlichen die spanischen Zeitungen neuerdings beunruhigende Nachrichten, welche sämmtlich die Stellung des Sultans als im höchsten Grade bedroht darstellen. Die „Epoca" erzählt in einem Briefe aus Tanger, daß mehrere Statthalter des Sultans die an den Aufständen des vorigen Herbstes betheiligt gewesenen Kabylenstämme mit der größten Strenge behandelt und durch hundertfache Hinrichtungen abermals zum Aufstande getrieben hätten. Während gegenwärtig die Hauptmacht des kaiserlichen Heeres in den nordöstlichen Theilen des Reiches zusammengezogen sei und dort eine Schreckensherrschaft ausübe, seien die Kabylenstämme im Nordwesten wieder losgebrochen, und hätten die ganze Truppenmacht des Gouverneurs von Wasan vernichtet. Die Aufständischen verfügten sogar über mehrere tausend Pferde und einige Kanonen und hätten ihre Hauptorte stark verschanzt. Eine Drahtmeldung des „Imparcial" vom 16. Februar aus Tanger berichtet, daß die Aufständischen noch weitere Fortschritte gemacht hätten und die Stadt Wazan völlig belagert hielten. Auch sei die Verbindung der westlichen Hafenplätze mit dem Innern des Landes und selbst mit den Hauptstädten Fez und Mequinez gänzlich unterbrochen, da alle Straßen

von den Aufständischen besetzt seien. Der Sultan habe deshalb einen Prinzen des kaiserlichen Hauses mit einer starken Heeresmacht nach der Provinz Wasan abgesandt, doch habe man bis jetzt noch nichts von einem nennenswerthen Erfolg desselben erfahren.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 21. Februar. Wir haben bereits das Resultat der **Stettiner Reichstagswahl** unsern hiesigen Lesern durch Extrablatt mitgetheilt. Es waren im Ganzen 17,167 gültige Stimmen abgegeben, davon erhielt der Kandidat der Sozialdemokraten Herr **Herbert 7765**, der Kandidat der Deutschfreisinnigen Herr **Brömel 5391**, der Kandidat der Kartellparteien Herr Ober-Regierungs-Rath **Reitzenstein 3412**, der Antisemiten-Kandidat Herr **Liebermann v. Sonnenberg 541**, der Kandidat der Katholiken Herr **Windthorst 51**, 7 Stimmen zersplittert. Das Resultat für die einzelnen Bezirke stellt sich wie folgt:

Wahlbezirk.	Reitzenstein.	Brömel.	Herbert.	Liebermann v. Sonnenberg.	Windthorst.	Zersplittert.	In Summa.
1	51	183	260	20	2	—	516
2	80	257	196	30	2	—	564
3	67	202	212	22	—	—	504
4	90	169	248	17	1	1	526
5	101	193	188	33	1	1	518
6	71	111	206	30	2	—	420
7	117	218	159	32	—	—	526
8	106	195	241	27	4	—	573
9	118	174	193	26	3	—	514
10	33	103	281	6	2	—	425
11	60	82	454	4	1	—	601
12	51	99	389	6	3	—	548
13	53	211	295	7	4	1	571
14	171	228	176	39	3	1	620
15	126	134	157	13	1	1	432
16	152	115	217	17	1	—	502
17	130	86	142	18	2	—	378
18	238	375	212	—	—	—	853
19	332	357	446	40	4	—	1179
20	57	37	325	6	1	—	426
21	77	67	294	28	1	—	467
22	45	66	362	10	1	—	484
23	126	127	196	5	2	—	456
24	168	219	223	23	1	—	634
25	153	196	227	11	4	—	591
26	206	394	233	17	3	1	854
27	162	395	102	11	1	1	672
28	124	152	300	20	1	—	597
29	55	130	399	4	—	—	588
30	92	116	422	9	1	—	610
Sa.	3412	5391	7765	541	51	7	17167

Aus der **Provinz** ging bisher folgende telegraphische Meldung über Wahlresultate ein:

Bublitz, 20. Februar. Bei der heutigen Reichstagswahl erhielten Gerlach (kons.) 331, Hildebrandt (dfr.) 80 Stimmen.

— „Der Vampyr", große romantische Oper von Heinrich Marschner, gelangt vollständig neu einstudirt und inscenirt heute, Freitag, im „**Stadttheater**" zum Benefiz für Herrn Kapellmeister **Theodor Winkelmann** zum ersten Male zur Aufführung. Wir wollen diese Vorstellung dem Wohlwollen unserer Theaterfreunde ganz speziell empfehlen. Zur Gedächtnißfeier für den früh verstorbenen Dichter Ludwig Anzengruber wird morgen, Sonnabend, als volksthümliche Vorstellung dessen Volksstück „Der Pfarrer von Kirchfeld" zur Aufführung gelangen.

* Gestern Abend um 9 Uhr wurde vor dem Berlinerthor an der Ecke der Elisabethstraße ein **Dienstmädchen**, welches den Straßendamm überschreiten wollte, von einer Droschke überfahren. Die Verunglückte hat dem Anschein nach schwere innere Verletzungen davongetragen und mußte nach der Wohnung ihrer Herrschaft gebracht werden. Seitens des Publikums wurde die Droschke angehalten und der Name des Kutschers notirt. Letzterer scheint das Unglück durch zu schnelles Fahren herbeigeführt zu haben.

Konzert.

Das am Mittwoch Abend unter Direktion des Kapellmeisters Herrn William Marcet aus Paris hier im großen Saale des Konzerthauses veranstaltete Konzert, in dem als Solistin die Kammervirtuosin Fräulein Esmeralda Cervantes (Harfenistin), die Opernsängerin Frau Emma Baumann vom Stadttheater in Leipzig und der Professor am königlichen Konservatorium der Musik zu Leipzig, Herr Carl Wendling, auftraten, hatte eine größere Zugkraft ausgeübt, als wir es bei dem oft geringen Interesse, welches namentlich in letzterer Zeit beachtenswerthen Aufführungen hiesiger Konzertgeber entgegengebracht worden ist, erwartet werden durfte.

Die herrliche Ouverture zur Oper „Euryanthe" von C. M. von Weber, von der auf 56 Musiker verstärkten Kapelle des 34. Regiments unter Herrn Marcet's sorgsamer und verständnißreicher Leitung ausgeführt, eröffnete das reichhaltige Programm und fand eine gelungene Wiedergabe. — Herr Marcet versteht es, die Aufmerksamkeit der Hörer durch Klarlegung des motivischen Gewebes, sorgfältigste Abstufung der dynamischen Schattirungen und Erzeugung der geeigneten Tonfarben besonders in Anspruch zu nehmen und erzielte sowohl mit der Weber'schen Tonschöpfung als auch mit dem orchestralen Theil des Konzerts für Harfe von Reinecke und des „Rondo brillant" für Klavier von Mendelssohn durchsichtige, fein geschliffene Orchestervorträge, in denen sich eine Fülle der mannigfaltigsten, harmonischen Schönheiten entfaltete. Weniger imponirte der „Marsch héroïque" von J. Haarklou, den wir als Konzertstück nicht zu bewundern vermochten.

Fräulein Esmeralda Cervantes spielte den ersten und zweiten Theil aus dem mit den feinsten Orchesterfäden kunstvoll durchwobenen Konzert für Harfe von C. Reinecke, den „Sylphentanz aus Faust's Höllenfahrt" von Berlioz, dem genialen Schöpfer des Instrumentaldramas, ferner eine Piece eigener Komposition und eine Fantasie für Harfe-Solo von Parish Alvars. Dieselbe entzückte ebenso sehr durch die Wärme der Empfindung und die seltene Noblesse ihres Spiels, das stellenweise wie ein süßer Hauch durch die Saiten wehte, als auch namentlich durch ihre eminente Technik. Lebhafter Beifall lohnte ihr am Schluß ihrer Vorträge, denen sie als freundliche Zugabe noch das irische Volkslied „Letzte Rose" mit Variationen folgen ließ.

Im gesanglichen Theil trat Frau Emma **Baumann** aus Leipzig mit vielem Erfolge auf. Sie sang eine Arie aus der Oper „Hamlet" („Erlaubet mir") von Ambroise Thomas und Lieder von Franz, Mendelssohn und Hildach. Wenn die Sängerin schon in der Arie eine respektable Kunstfertigkeit dokumentirte, die mit Leichtigkeit auch die größten Schwierigkeiten zu überwinden und dem Gesange überall eine durchaus edles Gepräge zu verleihen weiß, so errang sie sich namentlich mit dem Liede „Strampelchen" von Hildach so lebhaften Beifall, daß sie sich veranlaßt fand, noch eine besondere Einlage mit warm empfundenem Vortrag zu bringen. Herr Professor **Wendling**, bei seinem Auftreten sympathisch begrüßt, spielte mit bekannter Virtuosität den Klavierpart des Mendelssohn'schen „Rondo brillant" in Es-dur und erfreute zum Schluß des Konzertes durch „Hongroise" von Smulders und durch das Spinnerlied aus dem „Fliegenden Holländer" von Wagner—Liszt. Ein besonderes Interesse erhielten die Klaviervorträge desselben diesmal noch insofern, als sie auf einem Blüthner'schen Konzertflügel mit der Neu-Klaviatur Jankó ausgeführt wurden. Letztere unterscheidet sich von der gebräuchlichen Klaviatur dadurch, daß sie sechs Tastenreihen enthält, die treppenförmig über einander liegen. In der untersten Tastenreihe wiederholen sich die Tonreihen C, D, E, Fis, Gis, B; in der nächstfolgenden zweiten reihen sich die Töne Cis, Es, F, G, A, H nach einander an. Die dritte und fünfte Tastenreihe ist genau mit der ersten und die vierte und sechste mit der zweiten übereinstimmend und zusammen so verbunden, daß es gleich ist, ob C auf der ersten, dritten oder fünften und Cis auf der zweiten, vierten oder sechsten Reihe angeschlagen werden. Ein besonderer Vortheil der in Rede stehenden Klaviatur liegt darin, daß alle Tonleitern mit demselben Fingersatz gespielt werden können, die Zahl der zu übenden Tonleitern von zwölf auf eine zusammenschmilzt; ferner darin, daß durch das Zusammendrängen der Oktaven auf sechs, statt bisher auf sieben Tastenbreiten, die Spannfähigkeit der Hand sehr gewinnt, so daß z. B. in Dezimen zu spielen auf der neuen Klaviatur ein Leichtes ist. Herr Professor Wendling, der sich am Schluß des Konzertes bereitwilligst zu den eingehendsten Erläuterungen der Jankó'schen Erfindung herbeiließ, zeigte in Bezug hierauf, wie sich an weiten Spannungen reiche Kompositionen auf dieser Klaviatur leicht ausführen lassen. — Der im Konzert gebrauchte Flügel war von bester Klangwirkung und sprangen die Vortheile der neuen Klaviatur so in's Auge, daß Musiker und Laien von den bedeutenden Vorzügen derselben überzeugt waren. —t.

Börsen-Berichte.

Posen, 20. Februar. **Spiritus** loko ohne Faß 50er 51,30, do. loko ohne Faß 70er 31,80. Kündigung --,— Liter. Höher. — Wetter: Rauh, windig.

Magdeburg, 20. Februar. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,55, Kornzucker excl., 88 Prozent 15,75. Nachprodukte excl 75° f. Rendem. 12,90. Still. ff. Brodraffinade 28,00, f. Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 27.00. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 12,25 B., per März 12,30 bez. u. B., per Mai 12,55 B., per Juli 12,75 B. Steig.

Köln, 20. Februar. **Weizen** per März 20,10, per Mai 20,40. **Roggen** per März 16,80, per Mai 17,10. **Rüböl** per Mai 70,10, per Oktober 60,20.

Hamburg, 20. Februar, 12 Uhr 40 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Sohn in Hamburg.) **Kaffee-Termin-Markt.** Februar 85,00, März 85,00, September 84,00. Fest. Nachmittag Markt geschlossen.

Hamburg, 20. Februar, Vormittags 11 Uhr **Kaffee**. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Februar 85,00, per März 85,00, per Mai 85,00, per September 84,00. — Behauptet.

Hamburg, 20. Februar, Vormittags 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 12,12½, per März 12,20, per Mai 12,45, per August 12,80. Fest.

Paris, 20. Februar. **Anfangsbericht.** **Mehl** behauptet, per Februar 52,10, per März 52,60, per März-Juni 53,00, per Mai-August 53,60. — **Spiritus** ruhig, per Februar 35,20, per März 36,70, per März-April 36,00, per Mai-August 37,50. — Wetter: Schön.

Havre, 20. Februar, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 12,000 Sack, Santos 6000 Sack, Rezettes für zwei Tage.

Havre, 20. Februar, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) **Kaffee** good average Santos per März 104,50, per Mai 104,00, per September 103,75. Fest.

Glasgow, 20. Februar, Vormittags 11 Uhr 10 Min. **Roheisen.** Mixed numbres warrants 53 Sh. 9 d. Stetig.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Unter der Spitzmarke „Wahnsinnig geworden" macht eine Erzählung die Runde durch hiesige Blätter, in welcher mit allen Einzelheiten geschildert wird, daß und wie der Ober-Feuerwehrmann Krause auf dem Depot in der Schönebergerstraße geisteskrank geworden und in die Charitee bezw. die Irrenanstalt zu Dalldorf überführt worden sei. Diese ganze Geschichte beruht auf Erfindung. Herr Krause, der seit 16 Jahren im Dienste und in verschiedenen Stellungen, besonders als Exerziermeister hervorragend thätig gewesen ist, fühlte sich gegen Weihnachten in Folge großer Anstrengungen nervenleidend und begab sich aus eigenem Antriebe in ärztliche Behandlung. Sodann nahm er mit seiner Frau zur vollständigen Erholung einen vierwöchentlichen Aufenthalt bei Verwandten auf dem Lande. Ganz gekräftigt und wohl kehrte der Ober-Feuerwehrmann vor drei Tagen vom Lande zurück, um seinen Dienst wieder anzutreten, und war nicht wenig erstaunt, eine derartige Erzählung in Betreff seiner Person in den Zeitungen zu finden. Herr Krause befindet sich nach wie vor in seiner Wohnung im Depot an der Schönebergerstraße und gedenkt gegen die Urheber bezw. Verbreiter der falschen Nachricht entsprechende Schritte zu thun.

— (Billiges Suppenfleisch.) In einem sehr vornehmen Haushalte im Westen Berlins hatte die gnädige Frau es höchst unlieb bemerkt, daß die Fleischrechnung allmonatlich gegen früher bedeutend höher war. Natürlich übten die höheren Preise ihren Einfluß auf die Gesammtsumme der nur allmonatlich einmal beglichenen Fleischrechnung aus. Die gnädige Frau beschloß, nicht mehr bei dem bisherigen Schlächtermeister auf Buch weiter holen zu lassen, sondern alle größeren Braten und besseren Fleischstücke während der kühleren Jahreszeit alle Woche zweimal persönlich in Vorrath einzukaufen; das **tägliche Suppenfleisch sollte die Köchin irgendwo in der Nähe einkaufen.** Nachdem das Suppenfleisch für den Herrschaftstisch die Bouillon geliefert, blieb es der Erfindungsgabe der Köchin überlassen, es durch Herings- oder Senfsauce oder in Form von Bouletten für den Tisch des übrigen Hauspersonals: Hausmädchen, Zofe und Kutscher, schmackhaft zu machen. Wiederholte Vorstellungen bezüglich dieses Suppenfleisches bei der gnädigen Frau waren ohne Erfolg. Auch Friedrich hatte beim gnädigen Herrn versucht, eine Erlösung von dem ausgekochten Suppenfleisch herbeizuführen, doch vergeblich. Zwar auffallend, aber erklärlich war es, daß Anna, die Köchin, stets verschmähte, am allgemeinen Diner des Personals Theil zu nehmen. Zum 1. Februar hatten der Kutscher, sowie das übrige Personal gekündigt. Da, noch in den letzten Tagen im Januar, tauchte ein schwarzer Verdacht in der Seele des Kutschers auf; er hatte Anna, die Köchin, vom Fleisch einholen aus einer Gegend kommen sehen, in welcher doch der Fleischer gar nicht wohnte. Am 30. Januar waren einige Gäste zu Mittag geladen; Friedrich stand früh Morgens, um jeden Verdacht zu zerstreuen, eifrig mit Waschen des Wagens beschäftigt auf dem Hofe, aber ein Kollege vom Geheimrath nebenan folgte unauffällig der Köchin auf ihrem Gange nach dem täglichen Suppenfleisch, — und der Verdacht ward bestätigt. Anna holte den täglichen Bedarf beim — **Pferdeschlächter!** Nach kurzer Zeit stand Friedrich vor dem gnädigen Herrn, um genauen Bericht zu erstatten. Dieser sowohl wie die gnädige Frau brauchten einige Zeit, um sich von einem kurzen, aber energischen Unwohlsein zu erholen. Die praktische Köchin wurde sofort — entlassen, das Diner für die zu erwartenden Gäste schlennigst bei einem Koch bestellt, und vom 1. Februar ab wird wieder, wie die „Allgemeine Fleischerzeitung" mit erklärlichem Wohlgefallen vermerkt, bei dem alten Fleischlieferanten auf Buch geholt.

Berlin. Ein räuberischer Ueberfall, der an Frechheit seinesgleichen sucht, wurde gestern in aller Morgenfrühe an dem Kistenfabrikanten Heinrich Haak, Heiligegeiststraße 52, verübt. Als der Genannte bald nach 7 Uhr seinen im Nachbarhause belegenen Lagerkeller betrat, bemerkte er daselbst zu seiner Ueberraschung in einem Haufen Hobelspähne einen Mann, welcher allem Anscheine nach dort genächtigt hatte. Herr Haak rüttelte den Schläfer auf und befahl ihm, seine Geschäftsräume zu verlassen. Es bedurfte indeß mehrfacher, energischer Aufforderungen, ehe sich der fremde Eindringling zum Fortgehen bestimmen ließ. Kaum war eine Stunde verstrichen, als der freche Patron in Gemeinschaft eines andern Strolches plötzlich wieder im Haakschen Keller erschien und dem Inhaber desselben, der Hülfe herbeirufen wollte, den Weg vertrat. Der Komplize des ersterwähnten Penn-Bruders forderte Herrn H. kategorisch auf, sein Geld herauszugeben, sonst passire ihm Etwas. Als H. sich dessen weigerte und den Ausgang zu erreichen versuchte, hieb ihm der Strolch mit einer starken Latte derartig über den rechten Oberschenkel, daß der Getroffene sofort zu Boden sank. Während nun die beiden Strolche den am Boden Liegenden mit den Fäusten und Füßen bearbeiteten und ihm seine Taschenuhr zu entreißen suchten, eilte ein im Hause beschäftigter Diener, sowie ein Geschäftsinhaber, durch den Lärm und das Hülfegeschrei des Mißhandelten aufmerksam gemacht, herbei und befreiten den Ueberfallenen aus seiner Lage. Die frechen Strolche wurden nach eindringlichster Ermahnung und „Reinigung" — wie der Berliner zu sagen pflegt — der Polizei übergeben, welche in ihnen mehrfach vorbestrafte Subjekte erkannte. Die Verletzungen, welche Herr Haak erlitten hat, sind derartig, daß er auf Anordnung des herbeigerufenen Arztes, Dr. Mahrholz, das Bett hüten muß.

— (Bismarck und Wrangel.) Eine hübsche Anekdote erzählt Heinrich v. Sybel in dem eben erschienenen, den deutsch-dänischen Krieg behandelnden dritten Band seines großen Geschichtswerkes „Die Begründung des deutschen Reiches durch Wilhelm I." Als im Februar 1864 die Sorge vor einem Eingreifen der Westmächte das Berliner Kabinet nöthigte, dem Feldmarschall Wrangel das Eindringen in Jütland vorläufig zu untersagen, telegraphirte der alte Haudegen im ersten Ingrimm an den König, „daß diese Diplomaten, die die schönsten Operationen stören, den Galgen verdienen". Bismarck rächte sich hierfür an Wrangel, indem er ihn, nachdem er nach Berlin zurückgekehrt war, bei jedem Zusammentreffen als „Luft" behandelte. Wrangel ertrug dies nicht lange. Als Beide einmal an der königlichen Tafel neben einander saßen, fragte er den Minister: „Mein Sohn, kannst Du nicht vergessen?" — „Nein," war die schroffe Antwort. Nach einer kurzen Pause fragte Wrangel abermals: „Mein Sohn, kannst Du nicht vergeben?" — „Von ganzem Herzen," erwiderte Bismarck, und sie blieben seitdem gute Freunde.

Telegraphische Depeschen.

Posen, 20. Februar. In Warschau erhielten 73 Ausländer, darunter 10 Preußen und 32 Oesterreicher Befehl, Warschau und das russische Gebiet sofort zu verlassen.

Wien, 20. Februar. Aus Anlaß des heutigen hundertsten Jahrestages des Todes Kaiser Josefs II. feiern die meisten Journale in Artikeln und Feuilletons das Andenken dieses edlen Kaisers.

Die Leiche Andrassys wird heute um 11 Uhr Vormittags in Pest eintreffen und, den Anordnungen der Familie gemäß, in aller Stille vom Bahnhofe in die Akademie überführt werden. Morgen Nachmittags findet in der Säulenhalle der Akademie die feierliche Einsegnung statt, der, wie verlautet, auch der Kaiser und die Kaiserin beiwohnen werden. In dem Kondolenz-Telegramme an die Wittwe sagt die Kaiserin, sie habe in dem Verstorbenen ihren getreuesten Freund verloren. Sehr warm klingen auch die Theilnahms-Kundgebungen des Fürsten und des Grafen von Bismarck, die beide sowohl auf die Familie wie im ganzen Reiche Eindruck gemacht haben. Die Hauptstadt Pest bemüht sich, von der Familie Andrassy die Erlaubniß zu erlangen, die Leiche des abgeschiedenen Staatsmannes in einem eigens zu erbauenden Mausoleum auf dem Stadtfriedhofe neben dem Mausoleum Deaks beizusetzen. Die Familie wünscht jedoch, ihren theuren Todten in der Familiengruft auf dem Gute Terebes zu bestatten.

Aus Lemberg kommt die Nachricht, daß Abgeordneter Hausner, dessen erstes Auftreten im Reichsrathe vor vierzehn Jahren so sensationell wirkte, der aber seither sich als ein enragirter Deutschenfeind entpuppte, in den letzten Zügen liege.

Wien, 20. Februar. Minister-Präsident Graf Taaffe begiebt sich heute Abend nach Pest, um dem Leichenbegängniß des Grafen Andrassy morgen beizuwohnen.

Wien 20. Februar. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht die Ernennung des Generalkonsuls in Galatz und Delegirten bei der europäischen Donaukommission Ritter von Boleslawski zum diplomatischen Vertreter Oesterreichs in Tanger, ferner des Generalkonsuls Gsiller in Moskau zum Generalkonsul und Delegirten bei der europäischen Donaukommission in Galatz.

Paris, 20. Februar. Rouvier hat dem Ministerrath seinen Budgetentwurf mit dem Projekt der 700 Millionen-Anleihe unterbreitet. Der Ministerrath hat beschlossen, eine Kommission einzusetzen, welche die Frage studiren soll, wie die europäischen Truppen in den Kolonien durch eine Kolonial-Armee aus Eingeborenen zu ersetzen wären.

Paris, 20. Februar. Der Herzog von Nemours ist in Paris eingetroffen und hat den Herzog von Orleans besucht.

Paris, 20. Februar. Verschiedene Morgenblätter kündigen die für morgen in Aussicht genommene Vorlegung des Budgets an und bemerken dazu, die darin geplante Anleihe von 700 Millionen Franks bezwecke unter Anderem die Einlösung der 6jährigen Bonds im Betrage von 403 Millionen Franks.

Rom, 20. Februar. In die königlichen Gemächer im Quirinal schlich sich gestern ein Mensch, der sofort festgenommen wurde. Er erklärte, die Absicht gehabt zu haben, den König mit dem Papst aussöhnen zu wollen. Die Palastwache übergab den Menschen einem Irrenhause zur Beobachtung.

Auf die Beileidsdepesche, welche Achille Fazzari anläßlich des Ablebens des Kardinals Pecci an den Papst richtete und in welcher er die Hoffnung aussprach, daß der Streit zwischen dem heiligen Stuhl und Italien baldigst geschlichtet werden möge, antwortete der Papst, daß er die Hoffnung Fazzaris theile und daß er zuversichtlich ihrer Erfüllung entgegensehe.

Amsterdam, 20. Februar. Seit heute Morgen um 6 Uhr steht das hiesige Stadttheater in Flammen; das Innere scheint völlig verloren. Ein Unglücksfall von Menschen ist bis jetzt nicht bekannt. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Brüssel, 20. Februar. Das Kommunal-Theater in Amsterdam ist durch Feuer völlig zerstört, das um 6 Uhr heute Morgen ausbrach. Die Feuerwehr ist zu spät eingetroffen. Menschenleben sind nicht verloren. Die Ursache ist unbekannt. Alle Konlissen, Requisiten und Kostüme sind verbrannt und das Innere völlig zerstört.

Brüssel, 20. Februar. Der Ausstand im Becken von St. Etienne greift bei vollster Ruhe rasch um sich.

Nach einem Telegramm aus Newyork ist der Bericht der Ingenieur-Kommission über die Arbeiten am Panama-Kanal keineswegs günstig; die vom „Newyork Herald" interviewten Kommissare bezweifelten die erfolgreiche Durchführung des Werkes.

Der Graf von Paris verläßt die Havana am 9. März und reist nach Europa zurück.

Der Lissaboner „Seculo" meldet aus Loando einen neuen Konflikt unter scharfem Notenwechsel zwischen dem englischen Konsul und dem Gouverneur der portugiesischen Kolonie. Die Ursache und der Gegenstand sind unbekannt.

Die Wahlen zur Cortes finden am 23. oder 30. März statt. Alle Parteien stellen vereinigt in Lissabon Kandidaturen von Afrikaforschern auf.

London, 20. Februar. Der von dem schottischen Abgeordneten Clark im Unterhause zu Gunsten der Autonomie Schottlands gestellte Antrag wurde von der Regierung, den meisten Rednern und Gladstone zurückgewiesen. Der Letztere äußerte, die Frage der schottischen Autonomie sei noch nicht spruchreif.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 20. Februar. Ergebniß der hiesigen Wahlen:

1. Wahlkreis. Stichwahl zwischen Träger (dfr. 6467) und Zeidler (k. 4529). (Ein Bezirk fehlt noch).

2. Wahlkreis. Stichwahl zwischen Janiszewski Soz. 16,432) und Virchow (dfr. 16,302). (10 Bezirke fehlen noch).

3. Wahlkreis Stichwahl zwischen Munckel (dfr.) und Wildberger (Soz.)

4. Wahlkreis. Gewählt Singer (Soz.) gegen Eugen Richter (dfr.).

5. Wahlkreis. Stichwahl zwischen Baumbach (dfr.) und Auerbach (Soz.).

6. Wahlkreis. Gewählt Liebknecht (Soz.) gegen Pachnicke (dfr.).

Posen. Wahlbez. 1. Stadt Posen. Kreis Posen. Es erhielt in Stadt Posen Cegielski (Pole) 4685 St., Herse (dfr.) 1312 St., Gaebel (kons.) 205 und Janiszewski (Soz.) 400 St. Cegielski's Wahl gilt als absolut sicher.

Magdeburg. Wahlbez. 4. Stadt Magdeburg ꝛc. v. Vollmar (Soz.) 17,156 St., Baurath Hobrecht-Berlin (natl.) 10,095 St., Schrader (freis.) 6863 St. v. Vollmar gewählt.

Königsberg. Wahlbezirk 3. Stadt Königsberg. Schulze (soz) 12,372 Stimmen, Papendick (dfr.) 6727 Stimmen, Hoffmann (natl.) 5680 Stimmen, Krebs (Zentr.) 306. Stichwahl zwischen Schulze und Papendick.

Danzig. Wahlbezirk 3. Stadtkreis Danzig. Rickert (dfr.) 7354 Stimmen, Wedekind (Kartel) 3757 Stimmen, Jochem (soz.) 3525 Stimmen, Scharmer (Zentr.) 2143 Stimmen, Wollschläger (Pole) 213 Stimmen. Stichwahl zwischen Rickert und Wedekind.

Braunschweig. Wahlbezirk 1. Braunschweig Blankenburg. In der Stadt Braunschweig erhielt Blos (Soz.) 9573 Stimmen, Wintor (dfr.) 3898 Stimmen, Orth (natl.) 2970 Stimmen.

Aachen. Wahlbezirk 2. Eupen, Aachen Land. Dr. jur. Bock (Zentrum) gewählt.

Aachen. Wahlbezirk 4. Düren-Jülich. Graf Hompesch (Zentrum) gewählt.

Düsseldorf. Wahlbezirk 2. Elberfeld-Barmen. Harm (soz.) 17,776 Stimmen, Weyerbusch (Reichsp.) 11,1195 Stimmen, Evertz (dfr.) 3794 Stimmen, Windthorst (Zentr.) 2456 Stimmen, Harm (soz.) gewählt.

Königreich Sachsen. Wahlbezirk 5. Dresden-Altstadt. Hultzsch (kons.) 16,541 Stimmen, Schönfeld (Soz.) 13,427 Stimmen, Dr. Alex. Meyer (dfr.) 1924 Stimmen. Hultzsch gewählt.

Königreich Sachsen. Wahlbezirk 6. Amtsgerichtsbez. Dresden. Ackermann (kons.) gewählt.

München. 1. Bezirk: Liberal 7300, Soz. 7539, Zentrum 4400, Freisinnig 1234 Stimmen. 2. Bezirk: Liberal 5667, Zentrum 5374, Freisinnig 700, Soz. 17,000 Stimmen. v. Vollmar gewählt.

Wetteraussichten für Freitag, 21. Februar 1890.

Vorwiegend heiteres, trockenes, zeitweise nebeliges oder wolkiges Wetter mit mäßigen südöstlichen Winden. Nachts ziemlich strenger, am Tage gelinder Frost.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 19. Februar, — 1,00 Meter, bei Magdeburg + 1,51 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 19. Februar, + 1,25 Meter. — **Oder** bei Breslau, 19. Februar, Oberpegel + 4,77 Meter, Unterpegel — 0,11 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 19. Februar + 1,80 Meter. — **Weichsel** bei Thorn am 19. Februar + 0,41 Meter. Der Frost der letzten Tage hat die Bildung des Grundeises in der Weichsel wieder derartig vermehrt, daß bei dem jetzigen niedrigen Wasserstande eine neue Eisdecke im Entstehen begriffen ist. — **Warthe** bei Posen, 19. Februar, + 1,40 Meter. — **Netze** bei Usch, 18. Februar, + 1,02 Meter.

Berlin, den 20 Februar 1889.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107.40 b	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	102,60 B	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,50 B	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	102,70 b	Westpr. ritterisch	3½%	100,40 b
Preuß. St.-Anl.	4%	102,10 G	Hannover. Rtbr.	4%	104,10 G
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	104,10 G
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,50 b	Kur- u. Neumärk.	4%	104,10 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	100,40 G	Lauenburg. Rtbr.	4%	104,10 G
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	104,10 G
do. do. neue	3½%	101,80 b	Posensche do.	4%	104,10 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	100,50 G	Preußische do.	4%	104,10 G
Berliner Pfdbr.	5%	118,9 b	Rh. u. Westf. do.	4%	—,—
do. do.	4½	112,50 B	Sächsische do.	4%	104,10 G
do. do.	4%	107,00 b	Schlesische do.	4%	104,25 G
do. do.	3½%	100,90 b	Schl. Holst. do.	4%	104,10 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	100,40 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,50 B
do. neue	3½%	101,40 bG	Bayerische Anl.	4%	106,20 b
do.	4%	102 25 b	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	91,50 G
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	102,10 bG
do.	3½%	100,40 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	100,90 G
do	3%	91,60 b	Br. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	100,20 bG	Bayer. Präm.-Anl.	4%	147,75 b
Pommersche do.	3½%	100,75 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	141,00 B
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose	. . . .	28,30 b
Posensche do.	4%	102,60 bG			
do. do.	3½	98,80 G			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,00 b
do. do.	5%	104,10 G	do. do. amortis.	5%	88,50 B
Argentinische Anl	5%	90,06 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,75 bB	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	93,30 b	do. do. 1880	4%	94,10 G
Italienische Rente	5%	94,60 b	do. do. 1887	4%	58,80 b
Newy. Stadt-Anl.	7%	100,80 G	do. Goldrente	6%	112,00 bG
do. do.	6%	129,60	do. do. 1884 stpfl.	5%	105,40 G
Merican. Anleihe	6%	96,80 G	do. (2. Orient) 1878	5%	—,—
do. do. 20 L. St.	6%	98,00 b	do. Präm.-A. 1864	5%	166 00 B
Oesterr. Gold-R.	4%	95,00 G	do. do. 1866	5%	153,60 bG
do. Papier-R.	4⅕%	76,30 b	do. Bodencr. neue	4½%	99,25 G
do. do.	5%	87,60 B	Serb. Gold-Pfdb.	5%	88,50 bB
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	76,50 bG	do. Rente	5%	84 00 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	112,40 B	do. do. neue	5%	84,00 bG
do. Kred. 100 1858	4%	325,00 b	Ungarische Gold-Rente	4%	86,20 b
do. 1860er Loose	5%	123,25 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	85,70 B
do. 1864er Loose	—	317,80 B			
Rum. St.-A. Obl.	6%	105,10 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	42,50 bG	Dux-Bodenbach	4%	223,30 b
Frankf. Güterb.	4%	88,90 b	Gal. Carl-Lud.	4%	83,00 G
Lübeck-Büchen	4%	182,50 b	Gotthardbahn	4%	.
Mainz-Ludwigh.	4%	123,90 b	It. Mittelm.-B.	4%	100,70 B
Marb.-Mlawka	4%	59,40 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	168,20 b	Moskau-Brest	3%	66,20 b
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	102,90 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	94 70 G
Ostpr. Südbahn	4%	88,50 b	do. Nordwb.	5%	87,40 b
Saalbahn	4%	49,20 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	160,45 b
Stargard-Posen	4½%	103,40 B	Südöst. (Lomb.)	4%	153,50 bG
Amsterd.-Rottd.	4%	1 6,00 G	Warschau-Ter.	5%	—,—
Baltische Eis.	3%	—,—	do. Wien	4%	193,00 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,60 G
Marb.-Mlawka	5%	112,25 b
Ostpreußische Südbahn	5%	116,50 bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	102,40 G	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	102,40 G	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	166,76 G
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	102,40 G	do. do. Livr. St.	5%	—,—
Berl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	102,50 G	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	102,30 G	Jelez-Woronejch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	102,30 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,70 G
do. 7. Em.	4%	102,40 G	Kozlow-Woronejch gar.	4%	89,75 b
Magd.-Haldst. 73	4%	102,40 G	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	102,40 G	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	90,80 B
do. Lit. B.	4%	102,40 B	Kursk-Kiew gar.	4%	92,10 bB
Oberschles. Lit. B.	3½%	— —	Losowo-Sewastop.	5%	98,50 B
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	83,80 G
do. Em. v. 1879	4½%	102,40 G	do. Smolensk. g.	5%	100,90 G
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	89,75 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,40 b	Rjasan-Kozlow g.	4%	92,00 bG
Gotthard b. 4. Ser.	5%	104,75 B	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100 70 G
do. conv.	4%	102,30 b	Rybinsk-Bologoye	5%	94,00 G
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	82,50 bG	Schuja-Iwanowo gar.	5%	101,00 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,30 bG	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92.90 G
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,70 B	Transkaukasisch g.	3%	77,10 bG
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	80,00 G	Warschau-Terespol	5%	161,70 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79 75 B	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101.75 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	105,60 bB	Wladikawkas gar.	4%	92,70 G
do. do. Gold-Pr.	4%	88,80 b	Zarskoe-Selo	5%	93,00 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64,30 B	Northern Pacific II.	6%	111,30 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	102 25 G
do. do. 2 g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,50 bG			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,60 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	113,10 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	100,25 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,40 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	96,40 G	Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,26 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,00 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,60 B
do. do. do.	4%	102,00 bG	do. do.	3½%	98,50 bG
do. do. conv.	4%	102,20 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	97,90 G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,50 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	116,25 G
do. do. do.	3½	98,50 G	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	103,70 bG
Pomm. 3. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	92,60 G	do. do. do.	4%	102,60 G
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,25 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 30)	4%	100,10 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,30 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,25 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	104,90 G
			do. do. (rz. 110)	4%	100,75 B
			do. do. (rz. 100)	4%	98,75 B

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Br. f. Spr.-Pro.-P.	3⅔	75,60 G	Dtsch. Genossensch.	7½	132,30 G
Berliner Cassenver.	5⅓	132,00 bG	Disc.-Command.	12	241,90 b
do. Handelsges.	10	190,50 b	Dresdner Bank	9	179,40 bG
do. Prod.-Hdl.	5	[illegible] G	Nationalbank	8	148,50 b
Bresl. Disc.-Bank	6½	112,25 bG	Pomm. Hyp. conv.	4	15,50 bG
Darmstädter Bank	9	162,50 bB	Pr. Centr.-Bod.	8½	154,50 bB
Deutsche Bank	9	178,00 b	Reichsbank	5½	138,70 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	112,00 bG	Danz. Oelmühle	12	147,75 bB
Ahrens do.	4	85,60 b	Dessauer Gas	10	176,10 G
Bötzowsches do.	15	287,75 bG	Nobel Dyn. Trust	8⅓	165,75 b
Bock do.	5	[illegible] b	G.-F. Hard.-Wien	16⅔	297 90 b
Bolle do.	6	109,50 G	Löwe u. Co.	15	325,50 bG
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	62,00 G
Tivoli do.	4	134,00 bB	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	152,75 B
Brevow. Zuckerf.	7	94,90 bG	Maschinenfabrik do. (Lüders)	8⅔	170,30 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	122,50 bB	Maschinenfabrik Grusonwerke	11	177,00 bG
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	113,60 B	Maschinenfabrik Hallesche	16	515,00 b
Chem. Fabrik Oranienburg	4	86,00 b	Maschinenfabrik Hartmann	8	167,60 b
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	98,75 G	Maschinenfabrik Pomm. conv.	8	109,50 bG
Chem. Fabrik Schering	18	—,—	Maschinenfabrik Schwartzkopf	12⅔	257,50 b
Chem. Fabrik Staßfurter	8	134,50 G	Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	122,80 b
Chem. Fabrik Union	9	143,06 bG	Nordd. Lloyd	4	187,50 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅔	[illegible]
Möller u. Holb.	4	—,—	Siem. Glas-Ind.	11	186,25 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	295,00 b	St.-B. Cement.	15	164,25 bG
P. Prov. Zuckers.	24	400,00 b	Strals. Spielkart.	6	118,00 bG
St. Ch.-F. v. Div.	30	283,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	262,00 bG
St. Walzm.-Act.	30	— —	Casseler Pferdeb.	—	102,25 G
St. Bergschl.-Br.	—	186,00 b	Stett. Pferdeb.	2	68, 5 bB
St. Dampf. A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	137,50 bG
Papiers. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	119,75 G	Harkort Bergw.	4	166,10 b
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	212,75 bG
do. Gußstfab.	9	203,00 b	Kön.- u. Laurah.	5⅓	163,60 bG
Bonifacius	3	132,00 bG	Louise Tiefbau	9⅓	136,10 b
Borussia Bergw.	4	96,10 bG	Märk.-Westf.	12	232,00 bG
Donnersmarckh.	4	91,60 b	Oberschlesische	5⅓	112,30 G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—	Stolberg Zink-H.	2⅔	75,90 b
Gelsenkirchener	6	184,60 b	do. do. St.-Pr.	7½	136,25 b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10550,00 G	Germania	45	1069,00 B
Berliner Feuer.	150	2140,00 B	Magd. Feuer	225	4760,00 B
do. Ld. u. W.-T.	120	1800,00 G	do. Rückv.	45	1026,00 G
do. Leben	178	4200,00 G	Preuß. Leben	37,5	749,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10152,00 G	Pr. Nat.-B. St.	72	1006,00 b
Concordia, L.	84	1800,30 G	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	—,—	Thuringia	210	4200,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 3⅜

Wechsel-Cours vom 20. Februar.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,65 b
do. 2 Monat	2½%	168,00 bB
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,60 b
do. 2 Monat	3½%	80,55 b
London 8 Tage	2½%	20,435 b
do. 3 Monat	2½%	20,265 b
Paris 8 Tage	3%	80,95 B
do. 2 Monat	3%	80,70 b
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4½%	172,75 b
do. 2 Monat	4½%	171,30 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,75 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,90 b
Petersburg 3 Wochen	6%	220,10 b
do. 3 Monat	6%	218,00 b
Warschau 8 Tage	6%	220,65 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	[illegible]
Sovereigns	20,42 G	Franz. Banknoten	[illegible]
20 Francs per Stück	16,215 B	Oesterr. Banknoten	[illegible]
Dollars	4,185 G	Russ. Noten	[illegible]

Gewagtes Spiel

oder

Der Kampf um eine Million.

Von **J. Miramar.**

56)

Man konnte den alten Mann kaum bewegen, die Weste auszuziehen, so lange er die Wäsche wechselte und er behielt sie dann mit krampfhafter Angst im Auge. Er hatte sein Lebtag das ihm anvertraute Kleinod in dieser Weise aufbewahrt und die Sorge um das kostbare Kleidungsstück war ihm geblieben, als er den Grund derselben schon lange vergessen hatte.

„Nimm," sagte er zu dem Kinde, „und besieh' Dir das schöne Bild."

Obgleich Anna gegenwärtig in Bezug auf ihr Spielzeug nicht gerade verwöhnt war, hatte sie doch früher von ihrem Vater sehr hübsche Sachen bekommen, deren sie sich jetzt erinnerte. Der Anblick der alten, abgeschabten Brieftasche hatte daher nichts Verlockendes für sie; verächtlich verzog sie das Mäulchen, streckte aber doch die Hand aus, um die Gabe herablassend in Empfang zu nehmen, während der alte Mann aus Freude darüber, daß er ein Mittel gefunden hatte, ihre Thränen zu trocknen, in sein kindisches Lachen ausbrach.

Anna wandte den ihr geschenkten, häßlichen Gegenstand nach allen Seiten und erkannte ihn als eine Brieftasche, wie sie dieselbe, nur weniger abgenutzt, einmal bei ihrem Vater gesehen hatte, der ihr aber den Inhalt nicht zeigen gewollt. Um so neugieriger wurde sie jetzt, zu sehen, was in dieser Brieftasche war und versuchte das verrostete Metallschloß zu öffnen. In demselben Augenblick fuhr Jemand wie eine Bombe in den Schuppen, stürzte auf das Kind zu und entriß ihm mit gewaltthätiger Hand die Brieftasche.

Pique-König war nach seiner kurzen Unterredung mit Frau von Liebermann wieder ins Freie gegangen, um Anna aufzusuchen und sich ihrer zu einem neuen Versuche, das Erinnerungsvermögen seines Vaters zu erwecken, zu bedienen. Er hielt dies für das einzige und letzte Mittel, dem Alten das kostbare Geheimniß zu entreißen.

Er verfolgte die Richtung, in welcher er das kleine Mädchen bei seinem Anblick hatte verschwinden sehen, kam an den Schuppen und hörte darin die Stimme seines Vaters und des Kindes. Er drückte sich an die Mauer, wo er von der nach Außen gehenden Thür gedeckt ward, so daß der Greis, als er hinausblickte, seiner nicht gewahr wurde, und hörte mit der Aufmerksamkeit eines auf der Lauer liegenden Raubthieres das Gespräch zwischen dem Greise und seiner kleinen Gefährtin mit an.

Bei dem Anblick des gefürchteten Mannes stieß Anna einen Schreckensschrei aus, während der Greis wie durch ein Wunder einen Funken seiner Vernunft und einen Schatten seiner früheren Willenskraft wiederfand. Mit einem dumpfen Grollen stürzte er sich auf den Räuber, um ihm den Schatz wieder zu entreißen und ihn der Kleinen zurückzugeben.

Der sich entspinnende Kampf, wenn man ein Ringen zwischen einem Manne im Vollbesitze seiner Kräfte und einem schwachen Greise überhaupt einen Kampf nennen konnte, war selbstverständlich nur von kurzer Dauer.

Anna, die zur Vertheidigung ihres alten Freundes einen wahrhaft heroischen Muth entfaltete, stürzte sich auf Lüdemanns Beine, umklammerte sie mit ihren Armen, in der Absicht, ihn zu Boden zu ziehen, sie biß ihn unaufhörlich ins Knie und stieß mit durchdringender Stimme verzweifelnde Hülferufe aus.

Pique-König fürchtete, daß man ihn überraschen könne und schleuderte wüthend über den ihm geleisteten Widerstand die kleine Heldin mit einem Fußtritt bei Seite, so daß sie in das Gartengeräth fiel und dort zerschunden, blutend und betäubt liegen blieb.

Der Greis hatte ihn mit den Armen um den Leib gefaßt und stieß heisere, unartikulirte Drohlaute aus, inmitten derer die Worte vernehmbar wurden:

„Louis — böser Bube — Verfluchter — mein guter Herr — ich werde das Geheimniß bewahren!"

Diese übermenschliche Anstrengung eines schon völlig erschöpften Körpers mußte bald ihr Ende erreichen. Der unnatürliche Sohn konnte sich des Greises mit einer Hand erwehren und als der Unglückliche seinen Angriff wiederholte, schleuderte er ihn mit einem entsetzlichen Fluch so heftig gegen die eisenbeschlagene Thür, daß er ihm den Schädel zerschmetterte.

„Ach!" rief der Greis im Fallen, „ich wußte wohl, daß er mich ermorden würde!"

Dies waren die letzten Worte, Pique-König hatte andere Dinge im Kopfe, als darauf zu achten.

Seine fieberhaft bebenden Finger öffneten die Brieftasche. Sie enthielt ein mit Hieroglyphen bedecktes Stück Pergament — das dritte der geheimnißvollen Täfelchen war gefunden.

Lüdemanns Lippen entfuhr ein Schrei, der wie Triumph und Hohn zum Himmel klang, dann stieß der Vatermörder den auf der Schwelle liegenden Leichnam des Getödteten mit dem Fuße zurück und schritt über eine Blutlache hinaus.

Was kümmerte es ihn, daß er zu seinen vielen Verbrechen ein neues noch viel entsetzlicheres gefügt, war er doch reich, war er doch Millionär! — — —

Dritte Abtheilung.

1.

Ein bal masqué.

Es war im Februar des Jahres 1825 und die „Gesellschaft" in Berlin befand sich mitten im Karneval, dessen Genuß den glücklichen Menschen jener Zeit durch keine am politischen Horizonte auftauchende Wetterwolken, durch keine Börsenkrise und keinen Börsenkrach gestört werden konnte, in den keine Kammer- und keine Reichstagsdebatte, kein Maigesetz und keine Verhandlung über die Zivilehe einen Mißklang zu bringen vermochten. Alle diese Dinge lagen noch verborgen im Schooße der Zeiten, lagen verborgen sammt ihren Herolden und Trabanten, den Zeitungen, denn Berlin besaß damals an derartigen Blättern nur zwei, die Tante Voß und den Onkel Spener, die Beide sich einer angemessenen Sprache befleißigten und höchstens wegen einer Sängerin oder Tänzerin in Extase oder Harnisch oder auch in Fehde mit einander gerathen konnten, bis ein bezeichnender Wink aus höheren Regionen auch derartigen unstatthaften Aeußerungen ein jähes Ende machte.

Man amüsirte sich also in den Kreisen des Adels, wie in denen der Bourgeoisie, die man aber damals noch nicht mit diesem Namen zu bezeichnen und noch weniger mit jenem Hasse zu verfolgen pflegte, durch welchen sie gegenwärtig vom ersten und vierten Stande ausgezeichnet wird. Man amüsirte sich in allen Kreisen und das Palais der Frau von Liebermann in der Wilhelmstraße war einer derjenigen Orte geworden, wo für die ersten Kreise der Gesellschaft der Born des Vergnügens in reichstem Maße und mit immer neuen Abwechselungen quoll.

Seit der Rückkehr der Frau von Liebermann mit ihren Töchtern nach Berlin hatte sich Cäcilie in einen wahren Strudel von Zerstreuungen gestürzt und ihre Mutter hatte ihr dabei keinen Einhalt gethan. Sie selbst schien der fortwährenden Aufregung zu bedürfen, um die Erinnerungen zu verbannen, die sich an ihren Sommeraufenthalt hefteten, der im Herbste durch den plötzlichen gewaltsamen Tod des alten Lüdemann einen schnellen Abschluß gefunden hatte. Es war nur natürlich gewesen, daß die Schloßherrin so schnell wie möglich den Schauplatz der Katastrophe geflohen war; was sie im Grunde dazu vermocht, das konnte freilich Niemand ahnen.

Eine so große Aufregung der schreckliche Tod des Greises auf dem Gute, wie in der ganzen Umgegend hervorgebracht hatte, war man dennoch weit entfernt von der Vermuthung, derselbe könne durch ein Verbrechen herbeigeführt worden sein. Man glaubte allgemein an einen Unfall, der ja bei der geistigen Beschaffenheit des Verunglückten die höchste Wahrscheinlichkeit für sich hatte, und dachte garnicht daran, sich in eine nähere Untersuchung der Todesursache einzulassen.

Die beiden Personen, welche darüber eine andere Ansicht hatten, Frau v. Liebermann und die kleine Nana, hüteten sich aber wohl, dieselbe laut werden zu lassen.

Die Kleine hatte die Schelte und Vorwürfe über die Ungeschicklichkeit, durch welche sie sich einen Fall und damit verschiedene Verletzungen zugezogen, ruhig über sich ergehen lassen und weder durch ein Wort, noch durch eine Miene versucht, die Schuld von sich abzuwälzen. Der vorgebliche Graf von Hartburg, der ihr eine entsetzliche und nur zu begründete Furcht einflößte, hatte ein sehr wirksames Mittel ergriffen, die Zeugin seines Vatermordes stumm zu machen. Ehe er nämlich den Schauplatz seines Verbrechens verlassen, hatte er sich über das Kind gebeugt, drohend die Hand erhoben und mit seiner finstersten Miene gesagt:

„Unterstehst Du Dich zu einem einzigen Menschen auf der Welt nur ein Wort von Dem zu sagen, was Du hier gesehen und gehört hast, so geht es Deinem Vater ebenso wie dem alten Manne da. Das merke Dir!"

Diese Drohung war hinreichend gewesen, der Kleinen den Mund zu verschließen, denn sie wußte nur zu gut aus eigener Erfahrung, wessen dieser Mann und seine Spießgesellen Alles fähig waren.

Wenn aber ein Kind schweigt, so ist damit doch noch nicht gesagt, daß es sein Herz nicht irgend einer von ihm besonders geliebten Person ausschüttet, sofern sich ihm die Gelegenheit dazu bietet. Auch für die kleine Nana war die Last des Geheimnisses allzu schwer geworden und sie hatte dieselbe zu erleichtern gesucht, indem sie ihren guten Engel, Bertha v. Benkendorf, zur Mitwisserin machte.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Otto Wiechmann (Stralsund). — Herrn H. Greese (Dranske b. Wiek a. R.).

Verlobung: Olga Schmidt, geb. Maaß, mit Herrn Carl Röthke (Danzig—Prenzlau).

Sterbefälle: Herr Karl Fick (Ihnazoll). — Frau Caroline Saß, geb. Giese (Stettin).

Militair-Paedagogium

von Dir. **Dr. Fischer,**

9 Jahr 1. Lehrer des verstorb. Dr. Killisch, staatl. concess. f. alle Militair- u. Schulexamina Im letzten Halbjahr weitaus glänzendste Resultate; alle Fähnriche, Einjährige, Abiturienten, Primaner, Sekundaner bestanden. Disziplin, Unterricht, Tisch, Wohnung vorzügl. empfohlen von Hofkreisen, Professoren Examinatoren.

Ein Färberei-Grundstück

in einer Provinzialstadt, worin seit 50 Jahren eine Färberei b trieben wird, ist wegen Todesfall mit auch ohne Land unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft bei
Herrmann Eichstaedt, Konitz, Westpr.

Hausverkauf.

Wegen Erbschaft ist sofort ein schöner Hof in Holstein, nahe b. Bahn u. direkt an Chaussee, billig zu verkaufen. Areal 201 Morgen, davon 36 Mg schöne Wiesen und 14 Mg. gut bestand. Holz-Gebäude, gut. u. praktisches Inventar. 3 Pferde, 15 St Rindvieh, div. Schweine u. Federvieh, todtes Inv. vollst. Milchwerk. an Meierei. Kaufpreis mit allem Vieh, Inventar und Vorräthen 27,000 Mk. Anzahlung 9000 Mk. Restgeld bleibt 12 Jahre unkündbar stehen.
Nähere Auskunft giebt Hofbesitzer **W. Rühlicke** auf Brammerhof bei Neumünster.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einsend. von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien,** Giselastrasse Nr. 11. — Wird in Couvert verschlossen übersckickt.

Vorzügliche
Koch- u. Speise-Schokoladen
von 1 *M.* per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,
Deutsche Schokolade
per Pfd. 1,60,
Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M.,
leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack,
empfehlen
Theodor Hildebrand & Sohn
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Berlin C.,
Stettin, Kohlmarkt 2,
bei **Otto Hamann.**

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, per Pfd zu 60 und 80 ₰ versendet in Postkollis von 9 Pfd. an zollfrei
August Andressen,
Hamburg, St. Pauli.

Wer einen heizbaren Badestuhl hat, kann täglich warm baden. Beschreibungen gratis.
L. Weyl, Fabrik, Berlin, Mauerstr. 11.

Echt holl. Java-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, garantirt, à Pfd. 80 Pfg., Postpackete 9 Pfd. Mk. 7,20 versendet **zollfrei** unter Nachnahme
Wilh. Schultz, Altona bei Hamburg.

Bier- u. Mineralwasser-

Apparate für flüssige Kohlensäure



fertigt als Spezialität und versendet **illustr. Preisliste gratis.**
Braunschweig **Franz Heuser.**
NB. Kompl. Bierapparate nach vorstehender Zeichnung mit Kessel oder Reducirventil von Rm. 95,00 an.

Feinste große und schwere Ochsenzungen,

gesalzen u. geräuchert, 2 Stück franko Nachn. 6,50 *M.* Ostfr. Rauchfleisch (Nagelholz) zum Roheffen à Pfund 1,30 *M.* franko Nachn. in Stücken v. 6—9½ Pfund.
Emden. Albert Italiener.

Braut-Kränze, Braut-Schleier, Silber- und Goldkränze, Ballkränze u. Bouquets,

größte Auswahl, bekannt zu Originalpreisen.
Der weitere
Ausverkauf
von **Regenschirmen, Korsetts, Trimmings, Medaillonbändchen und Spitzen**
wird fortgesetzt.
H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, der Pelikan-Apotheke gegenüber.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.



Anerkannt beste
Kaffee - Maschine
mit selbstthätiger Lampe, D. R.-Pat. No. 45,455, ⅓ bis 1½ Liter Inhalt vorräthig.
General-Vertrieb für Pommern durch
A. Toepfer, Hoflief.
Mönchenstrasse 19.

Echt franz. Rothwein p. Fl. 1 Mk.,
fein Portwein p. Fl. 1 Mk. 25 Pfg.,
vorzügl. Ungarwein p. Fl. 1 Mk. 50 Pf.,
Rum, Arrac, Cognac, sehr schön, p Flasche 2 Mark,
schles. Kirsch- u. Himbeersyrup p. Flasche 1 Mark
Schumacher, Louisenstr. 21.

Wasserd. Univ.-Lederfett, best. Leder-Erhaltm frei. v. Säure, giebt hart. Leder die urspr. Weichheit wieder, macht dicht u. dauerh. Ich empf. dass. in Büchs. v. 10, 15, 20, 30, 40 u. 75 ₰. Chr. Ludwig Steffen. Mittwochstr. 10, I.

Grosse Berliner Schneider-Akademie,

Berlin C., Rothes Schloss 1,

umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Direktor Kuhn. Unsere Anstalt ist die einzige, welche thatsächlich von praktisch erfahrenen und wissenschaftlich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits 19 Jahre in denselben Räumen des „Rothen Schlosses" unterrichten und schon zu Kuhn's Lebzeiten Tausende von Schülern und Schülerinnen mit ausgebildet haben. **Gründlichste Ausbildung in der Herren-, Damen- u. Wäscheschneiderei** garantirt. Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Prospekte gratis.
Die Direktion.

Für Lungenkranke
Dr. Brehmer's Heilanstalt
in Goerbersdorf

Erstes in schwindsuchtfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium, ausgedehnter Park mit 6½ Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospecte gratis und franco durch die Administration der Heil-Anstalt des *Dr. Brehmer.*
Näheres über Görbersdorf siehe Europäische Wanderbilder Nr. 34 u. 35. Orell, Füssli u. Comp., Zürich.

Schloss- Freiheit-Lotterie

Ziehung 1. Klasse 17. März
Originalloose zu planmässigen Preisen
¹/₁ **52** *M.*, ¹/₂ **26** *M.*, ¹/₄ **13** *M.*, ¹/₈ **6.50** *M.*
Antheile: deren Preis zu allen 5 Klassen derselbe ist ¹/₂ **21** *M.*, ¹/₅ **9** *M.*, ¹/₁₀ **4½** *M.*, ¹/₂₀ **2½** *M.*

Voll-Loos:	Antheile:	1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/20	1/40	1/100
	1. bis 5. Klasse	200	100	50	40	25	21	11½	6	2½

Für Porto und Gewinnliste sind für jede Kl. 30 ₰, alle 5 Kl. 1.50 *M.* und **einschreiben** 20 ₰ per Klasse mehr beizufügen. Bestellungen erbitte baldigst auf Postanweisung.
Rob. Th. Schröder. Bankgeschäft. Errichtet 1870. **Stettin.**
NB. Ich mache darauf aufmerksam, dass die bei mir gekauften Loose zu den folgenden Klassen bei mir erneuert werden können, wodurch Mühe und Kosten gespart werden. Diesen Vorzug geniessen die anderweitig zu billigen Preisen angebotenen Loose nicht.

Brasilianische Bank für Deutschland.

Hamburg, Adolphsbrücke No. 10a
Rio de Janeiro (Postadresse Caixa 108).

Kapital 10 Millionen Mark.

Vertreten in Europa durch
die Direktion der Disconto-Gesellschaft in Berlin,
die Norddeutsche Bank in Hamburg.

Die unterzeichneten beiden Banken übernehmen durch Vermittelung der **Brasilianischen Bank für Deutschland** in **Rio de Janeiro** die Besorgung aller vorkommenden **Bankgeschäfte,** ins besondere das **Inkasso von Wechseln** und **Dokumenten** in **Rio de Janeiro,** sowie an anderen grösseren Handelsplätzen von Brasilien, ferner den **An- und Verkauf von Werthpapieren,** sowie die **Bevorschussung von Waarenverschiffungen;** auch werden dieselben **Wechsel** auf **Brasilien** kaufen und **Wechsel** und **Creditbriefe** auf **Brasilien** ausstellen.

Direktion der Diskonto-Gesellschaft in Berlin.
Norddeutsche Bank in Hamburg.

33 goldene, silberne und bronzene Medaillen, Ehren-Diplom I. Klasse Welt-Ausstellung PARIS 1878. Silberne Kaiser-Medaille, Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung BERLIN 1889.

Feuerfeste Bauten

nach **„System Monier", D. R.-P.** (Eisengerippe mit Cementumhüllung).
Vorzüge: behördlich erprobte absolute Feuerfestigkeit, — ausserordentlich grosse Tragfähigkeit bei geringer Konstruktionshöhe und geringem Eigengewicht — schnelle Herstellbarkeit — Trockenheit — Wasserdichtigkeit — Dunstigkeit — Unveränderlichkeit bei Fortfall jeder Unterhaltung. — Billigkeit im Vergleich zu anderen Bauweisen.
Konstruktionen jeder Art, sowohl für Hoch- wie Tiefbau
als: Feuerfeste, leichte ebene Decken und Fussböden, Gewölbe für jede Belastung und jede Spannweite, leichte feuerfeste Wände, Kreuz-, Stern- und Kuppelgewölbe, feuersichere nichttropfende Dächer namentlich für Fabriken, feuersichere Treppen, feuerfeste Ummantelung eiserner Säulen und Träger, Kellerdichtungen, Trottoirplatten, Reservoire und Bassins jeder Art und Grösse, Röhren, Kanäle, Durchlässe, Strassen- und Eisenbahnbrücken, Turbinen- und Wehranlagen, feuersichere dunstdichte Stalldecken, Senk- und Düngergruben, Krippen etc.
Nach diesem System ausgeführte tragende Deckenkonstruktionen haben sich u. a. glänzend bewährt bei dem vor Kurzem stattgefundenen grossen Brande der Spritfabrik von Heinr. Helbing Act.-Ges. in Wandsbeck-Hamburg.
Atteste und Ausführungsverzeichnisse stehen den Herren Interessenten auf Wunsch kostenlos zur Verfügung.

Actien-Gesellschaft für Monier-Bauten
vorm. **G. A. Wayss & Co.**
BERLIN NW., Alt-Moabit No. 97.
Zweiggeschäfte: Köln a. Rh., Königsberg O.-Pr. — München — Plagwitz-Leipzig — Wien — Prag — Budapest — Zürich.

Arthur Koppel,

Feld-, Forst-, Gruben- und Ziegelei-
Bahnen.
Berlin NW., Friedrichstrasse 104a.

Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.** **J. L. Rex** Berlin W., **Leipzigerstr. No. 22.**

(früher Jägerstrasse 49/50.)

Thee's neuester Ernte.

Als besonders beliebt empfehle ich:
Souchong a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00, 5,00** und **6,00.**
Moning Congo a Pfund Mk. **2,00, 2,50, 3,00, 4,00** und **6,00.**
Melange (aus Souchong, Congo und Pecco) a Pfund Mk. **4,00, 6,00** und **9,00.**
in plombirten Packeten a ¼, ½, ¹/₁ Pfund mit meiner Firma und Preis versehen.
Thee-Grus a Pfund Mk. **2,00, 2,40** und **3,00.**

Ausführliche Preislisten meiner sämmtlichen Theesorten wie Muster jederzeit franco und gratis.
Niederlagen in den meisten Städten Deutschlands.



Sphinx

Wollenes Strickgarn
ist das Beste.
Jede Docke des echten **Sphinx** trägt nebenstehende Schutzmarke.
Niederlage bei:
Stropp & Vogler.

Sammet und Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von SCHWARZEN, WEISSEN und FARBIGEN Seidenstoffen. SPECIALITÄT: „BRAUTKLEIDER". Billigste Preise.
SEIDEN- und SAMMET-MANUFACTUR von **M. M. Catz,** in Crefeld.
Muster franco.

Fortsetzung des Ausverkaufs

der bei dem stattgehabten Feuer durch Wasser und Schmutz beschädigten Manufacturwaaren und Herren-Garderoben.

L. Boetzel & Co.,

Neuer Markt Nr. 1.

Sonntag Nachmittag von 3—6½ Uhr geöffnet.

4711 — Die
EAU DE COLOGNE-
und Parfümerie-Fabrik
Glockengasse Nr. 4711
von FERD. MÜLHENS in KÖLN a. Rh.
empfiehlt ihre rühmlichst bekannte, auf allen Weltausstellungen nur mit ersten Preisen ausgezeichnete

Nr. 4711 Eau de Cologne

Extrait double mit gothischer Grün-Gold-Etiquette,
anerkannt als die beste durch Zuerkennung des einzigen ersten Preises auf der Ausstellung in Köln 1875.

Nr. 4711 Special-Wohlgerüche

höchst concentrirter Qualität, und zwar:
Nr. 4711 Kaiserblume, **Nr. 4711 Erica-Essenz,**
Nr. 4711 Goldlack, **Nr. 4711 Veilchen-Essenz,**
Nr. 4711 Maiglöckchen, **Nr. 4711 weisses Heliotrop**
sind das feinste, was in dieser Art geboten wird.

Nr. 4711 Glycerin-Crystall-Seifen

in den Gerüchen: **Rose, weisse Rose, Maiglöckchen, Reseda, Veilchen** und **Eau de Cologne.**
Der hohe Glyceringehalt in Verbindung mit feinster Seifenpasta sind Vorzüge, die diese Seife für Personen mit empfindlicher Haut unentbehrlich machen, durch den köstlichen Wohlgeruch ist sie der Liebling der **feinen** Damenwelt geworden.

Stollwerk's Chocoladen-Bonbons (Pralinen)
mit verschiedenen Füllungen, per ½ Kilo Mk. 3, Mk. 2 und Mk. 1,60, sowie in Packeten und Schachteln,
Stollwerck's Chocolat Nougat
per ½ Kilo Mk. 3 60,
Stollwerck's Chocolade-Pastillen,
Stollwerck's Chocolade-Croquettes
in Schachteln von Mk. 0,25 an und ausgewogen empfiehlt die
Spezial-Niederlage
in Chocoladen und Zuckerwaaren aus der Fabrik von
Gebr. Stollwerck, K. K. etc. Hofl., Cöln a. Rh.
Heyl & Meske,
46 Breitestraße 46.

Pa. Oberschl. Steinkohlen,
" **Böhm. Braunkohlen,**
" **Briquettes (Senftenberg),**
" **Schmiedekohlen, Cokes,**
sowie **sämmtl. Sorten Brennhölzer**
offeriren zu den billigsten Preisen
G. Deesen & Baesler,
Silberwiese, Holzstraße Nr. 27, am Topfmarkt.
Fernanschluß Nr. 502.

Hervorragende
Neuheiten
in
Passementerien,
Besatzstoffen,
Knöpfen,
Spitzen etc.
empfehl. i. umfangreichster **Auswahl**
Wolff & Cohn,
23 kl. Domstr. 23.

Prima trockenen Heiztorf

ex Schuppen
offeriren zum billigsten Preise frei ins Haus
Balzer & Liebich,
Silberwiese, Holzmarktstr. 1.

Hochfeine
Schlesische Dauer-Zwiebeln
sowie prima **Ital. Blumenkohl,**
wöchentlich frische Sendung, offerirt billigst
August Will,
Mittwochstraße 25.

Trauben-Wein,

flaschenreif, franko aller Stationen Deutschlands. Weißweine à 65, 80 und 95 ₰, **kräftigen italienischen Medizinal-Rothwein** à 105 ₰ per Liter, in Fäßchen von 35 Liter an, zuerst per Nachnahme. Für die Güte meiner absolut naturreinen Weine sprechen täglich einlaufende Anerkennungs- und Nachbestellungsbriefe. Probeflaschen auch bis feinste Sorten per Nachnahme gerne zu Diensten.
J. Schmalgrund, Dettelbach, Bayern.

Namen in Wäsche,

verschlungen und gothisch, werden sauber und gut gestickt Louisenstr. 25, Seitenfl. 3 Tr.
Damen-Maskenanzüge, hochelegant u. neu, sowie einfache von 1,50 *M.* an Paradeplatz 31, 2 Tr. l.

Unentgeltlich vers. Anweisung z. Rettung v. **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen.
M. Falkenberg,
Berlin, Dresdenerstr. 78. Viele Hunderte auch gerichtl. gepr. Dankschreiben, sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Trunksucht
ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst **gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.**
Reinhold Retzlaff in Dresden. 10.

Tüchtige Steinmetzen, Granitarbeiter,

sucht zu sofort
F. Diede, Steinmetzmeister, Greifswald.

Zum 15. März suche ich eine perfekte Köchin, welche auch Hausarbeit übernimmt.
Frau Hauptmann **Wyneken,** Anklam.

Restaurant E. Groth,

große Oderstraße 10.
Verzapfe von heute ab außer dem vorzüglichen **Tucher'schen Bier (Nürnberg)** auch wieder das rühmlichst bekannte aus der **Union-Brauerei Dortmund** in Pokalen à ³/₁₀ Ltr. Inhalt 0,20 ₰, beides auf Wunsch auch in Flaschen und kleinen Gebinden außer dem Hause. Speisen zu jeder Tageszeit in bekannt vorzüglicher Güte zu billigen Preisen. Bestes franz. Billard. Scat- u. Vereinszimmer.

Stettiner Stadt-Theater.

Freitag. (Opern-Bons.) Neu einstudirt.
Benefiz für Hrn. Kapellmeister **Th. Winkelmann.**
Der Vampyr.
Sonnabend: Volksthümliche Vorstellung.
Gedächtnißfeier für **Ludw. Anzengruber.**
Der Pfarrer von Kirchfeld.

Bellevue-Theater.

Freitag:
Die Anna-Lise.